

# ... Ruedi Haltiner, Geschäftsleiter der Argo Graubünden

In der BÜwo kommen regelmässig Experten zu Wort, die unsere Leser über ihr Fachgebiet kompetent informieren. Ruedi Haltiner wird uns mit seinem Beitrag monatlich eine Welt näher bringen, die manchem von uns unbekannt ist.

■ Mit Ruedi Haltiner sprach Liliana Portmann

## **Der Druck in der Arbeitswelt wächst stetig. Wie sehen Sie die Chancen, behinderte Menschen in den Alltag der Arbeitswelt zu integrieren?**

Da müssen wir zuerst zwei Dinge klären: Wen meinen wir, wenn wir von Menschen mit einer Behinderung sprechen und was meinen wir mit «Arbeitswelt»? Es gibt Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung oder mit einer Störung des Sehens oder Hörens, die durchaus auf dem Arbeitsmarkt vermittelbar sind.

Es gibt aber Menschen mit einer geistigen oder einer psychischen Behinderung, die trotz einer gewissen Leistungsfähigkeit nicht vermittelbar sind. Die werden in unserem für uns gewohnten Arbeitsmarkt keine Anstellung finden. Solche Menschen sind auf einen geschützten Arbeitsplatz angewiesen. Die geschützten Arbeitsplätze, beispielsweise in den Werkstätten der Argo, bilden aber durchaus auch einen Teil der Arbeitswelt. Deshalb stellt auch die Arbeit an einem geschützten Arbeitsplatz eine Form der beruflichen Integration dar.

## **Was bedeutet die Abkürzung Argo?**

Argo ist keine Abkürzung, sondern ein Name, der sich aus der griechischen Mythologie ableitet. Argo hiess das Schiff der Argonauten, die auf einer abenteuerlichen Fahrt viele gefährliche, aber auch schöne Erfahrungen machten. Diese Symbolik ist immer noch sehr aktuell, weshalb wir gerne an diesem Namen festhalten. So ist im Moment die Navigation auf der Argo etwas erschwert. Am Gestirn (sprich beim Gesetzgeber) sind Veränderungen im Gang, die wir mit unseren bisherigen Navigationsinstrumenten nicht einschätzen können.

## **Was sind die Ziele der Argo, und was sind Ihre Aufgaben?**

Ziel der Stiftung ist die Bereitstellung von geschützten Wohn- und Arbeitsplätzen für Frauen und Männer, die aufgrund ihrer Beeinträchtigung darauf angewiesen sind. Dabei strebt die Argo an, diesen Auftrag im Dienste der betroffenen Personen und der öffentlichen Hand als Mitfinanziererin

zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Meine Aufgabe besteht in der betriebswirtschaftlichen und fachlichen Leitung der Stiftung. Natürlich unterstützen mich dabei meine Stabsmitarbeitenden und die einzelnen Betriebsleiter, die hervorragende Arbeit leisten. Einen ansehnlichen Anteil meiner Arbeit macht

aber auch die branchenspezifische Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit aus. So habe ich den Vorsitz der Konferenz der Wohn- und Arbeitsstätten für Behinderte innerhalb des Bündner Spital- und Heimverbands inne und bin auch noch Mitglied im Zentralvorstand von INSOS, dem Schweizerischen Branchenverband von Institutionen für Menschen mit Behinderung, mit Sitz in Bern.

## **Gibt es auch eine Vision?**

Ja, die Argo will sich durch herausragende Leistungen profilieren, die die Erwartungen aller ihrer Interessengruppen erfüllen oder sogar übertreffen. Visionär ist möglicherweise auch die Hoffnung, dass wir gegenüber unseren Mitmenschen mit einer Behinderung die Verantwortung wahrnehmen. Der Grund dieser Verantwortung ist die der Würde jeder Person geschuldete Achtung.

## **Im Argo-Logo heisst es «Wir stärken Persönlichkeiten», eine hohe Messlatte, die Sie für die Argo und sich persönlich gesetzt haben. Was heisst das konkret?**

Unsere behinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Werkstätten wie auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohnheime sind trotz ihrer Beeinträchtigungen alle interessante und individuelle Persönlichkeiten. Ihre Persönlichkeit – wir können auch sagen, ihre Identität – droht aber infolge der erschwerten Lebensumstände zu «zerfallen». Hier setzen wir an und bieten Unterstützung. Neben der sozialen ist die personale Integration nämlich genauso wichtig. Dabei hat jede Person, ob beeinträchtigt oder nicht beeinträchtigt, die Möglichkeit, ihr eigenes und einmaliges Selbst zu entwickeln.

Das ist das, was uns Menschen so interessant macht.

## **Am 19. Januar starten Sie bereits mit Ihrem ersten Bericht in der «Bündner Woche». Können Sie unseren Lesern bereits verraten, mit welchem Thema Sie einsteigen werden?**

Mein erster Bericht ist eine Reportage aus unserer Werkstätte an der Emserstrasse. Sie soll die Atmosphäre vermitteln, die dort herrscht.

